

PRESSEMITTEILUNG

Nach den Beben in Syrien und der Türkei: Kinder haben weder Unterkunft noch Wasser

Berlin/Amman/Hatay, 10. Februar 2023 – Während die Zahl der Todesopfer in der Türkei und Syrien weiter dramatisch steigt, schwindet mehr als 100 Stunden nach den schweren Erdbeben die Hoffnung, weitere Verschüttete zu retten. Den Überlebenden droht derweil eine zweite Katastrophe: Sie müssen ohne Unterkunft, Nahrung, Wasser und sanitäre Einrichtungen in der Kälte ausharren.

Im Nordwesten Syriens hat Save the Children in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern begonnen, Essen, Winterkleidung und Zelte bereitzustellen, damit die Menschen warm und trocken bleiben. Die Hilfsmaßnahmen wurden gestern vom ersten UN-Konvoi aus der Türkei verstärkt, doch der Bedarf in den betroffenen Gebieten ist enorm und wächst von Tag zu Tag.

„Die Situation im Nordwesten Syriens ist furchtbar, und die Auswirkungen der Erdbeben betreffen jedes einzelne Kind“, sagt Kathryn Achilles, Kommunikationsdirektorin von Save the Children Syrien.

Die zehnjährige Noor*, die angesichts der Kämpfe in der syrischen Stadt Aleppo mit ihrer Familie nach Idlib geflüchtet war, musste ihr Zuhause erneut verlassen: „Wir gingen nach draußen, und der Boden bebte“, erinnert sie sich. „Wir wurden in eine Notunterkunft gebracht. Wir brauchen Kleidung und eine Möglichkeit, zu heizen. Es wird bitterkalt.“

„Die Situation in Idlib ist tragisch“, betont Anwar*, der für eine Partnerorganisation von Save the Children in Nordwestsyrien arbeitet. „Der Bedarf übersteigt die Kapazitäten der lokalen Helfenden im Norden Syriens. Wir hoffen, dass internationale Organisationen und die internationale Gemeinschaft uns dabei unterstützen, diese Katastrophe zu bewältigen und denjenigen zu helfen, die noch unter den Trümmern liegen oder alles verloren haben und auf der Straße leben müssen.“

Auch in der Türkei ist Save the Children im Einsatz und wird Kinder und Familien unter anderem mit warmen Mahlzeiten, Winterausrüstung und Unterkünften unterstützen. „Heute habe ich ein Gemeindezentrum besucht, das als Notunterkunft für Menschen dient, die ihre Häuser verloren haben“, berichtet Berna Köroğlu aus dem Emergency Response Team von Save the Children in der Türkei. „Ich traf einen Jungen mit einer Kopfverletzung, der mit Mutter und Schwester aus den Trümmern geborgen wurde. Während ich dort war, wurde der Familie mitgeteilt, dass der Vater nicht gerettet werden konnte. Ganz Antakya in der Provinz Hatay wurde von den Erdbeben zerstört. Die Menschen schlafen in Autos oder Notunterkünften. Es gibt weder Toiletten noch fließendes Wasser, was zu Krankheiten wie Cholera, Typhus und Ruhr führen kann, die besonders für Kinder tödlich enden können.“

** Name zum Schutz geändert*

Zusatzmaterial zum Download:

Fotos und Bewegtbildmaterial aus Syrien:

<https://www.contenthubsavethechildren.org/Share/57232tl5ffi31ccq8aib210a1oexh0q6>

Fotos und Bewegtbildmaterial aus der Türkei:

<https://www.contenthubsavethechildren.org/Package/2O4C2SDT02IL>

<https://www.contenthubsavethechildren.org/Package/2O4C2SDNOG9H>

Unter © Save the Children ist das Material honorarfrei auch zur Weitergabe an Dritte nutzbar.

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.

Aktuelle Informationen finden Sie auf Twitter [@SaveChildrenDE](#).

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Marie-Sophie Schwarzer

Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 226

Mail: marie.schwarzer@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:



 www.savethechildren.de

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben sowie frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.